

Newsletter der Pfarrgemeinde St. Hildegard von Bingen, Berlin

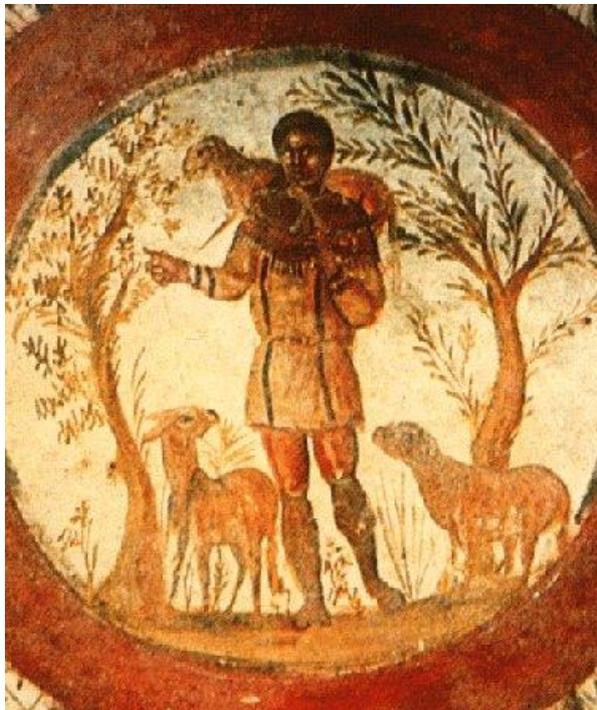
Ausgabe Nr. 384

21.04.2024



Liebe Mitglieder unserer Pfarrgemeinde,

an vielen Pfarrhäuser, besonders in Westfalen, war früher über dem Portal der Eingangstür eine Figur des „Guten Hirten“ angebracht, oft mit einem Hinweis auf die Stelle im Johannesevangelium. Das kam mir in Erinnerung, als ich mich für diese Ausgabe des Newsletters vorbereitete. In urkirchlichen Zeiten Darstellung vermied



man die Darstellung des skandalösen Kreuzestodes Jesu. Stattdessen fassten sie den Abstieg Jesu in das Reich des Todes im Bild des guten Hirten, der sich selbst hingibt, um die verlorenen Schafe zu retten. Die ältesten Jesusdarstellungen konnten dabei auf das Motiv des Schafträgers zurückgreifen, (wie auch hier das abgebildete Fresko aus der Priscilla-Katakomben in Rom) das in der Antike weitverbreitet war und als Allegorie der Menschenfreundlichkeit verstanden wurde. Christus selbst, der menschenfreundliche Hirt, der seine Schafe sammeln will und besorgt ist, dass auch nicht eines von ihnen verloren ginge. In Westfalen wurde ich häufig als „Pastor“ angeredet, eigentlich habe ich diesen Titel gar nicht so gern, weil ich

auch nie von meinen „Schäfchen“ spreche, wenn ich von meiner Pfarrei rede. Dennoch, meine Mitbrüder und ich stehen natürlich in der Tradition des Hirtendienstes Jesu. Und nicht umsonst wird am 4. Ostersonntag der Welttag der geistlichen Berufe begangen. Dahinter steht die Sorge um den Leitungsdienst in der Kirche, der Dienst, der unbedingt notwendig ist, damit Kirche vor Ort, eben die Gemeinden gesammelt wird. Dankbar dürfen wir feststellen, dass es aus unserer Pfarrei hier und da auch „Berufungen“ zum priesterlichen Dienst gegeben hat – und vor zwei Wochen durften wir an der Diakonenweihe von fr. Rafael Klose OP teilnehmen, der im kommenden Jahr zum Priester geweiht wird. Und selbstverständlich denken wir an die vielen anderen Berufungen innerhalb von Kirche und Pfarrei, ohne die vielen Charismen wäre die Kirche kaum lebensfähig. Beten wir sowohl um geistliche Berufungen als auch für alle, die die Gemeinden lebensfähig erhalten.

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Sonntag.

Stefan Jelling, Pr.

Was in der kommenden Woche wichtig ist

- **Kollekten:**
21.04.24 – Kollekte für die katholischen Kindertagesstätten
28.04.24 – Kollekte für die Gemeinde
- **Am heutigen Freitag, den 19.4. laden wir ein zu einem Vortag über Erich Klausner in den Gemeindesaal St. Martin, Kaulsdorf. Die Veranstaltung beginnt um 19.30 Uhr.**
- **Zu einem Glaubensgespräch laden wir am heutigen Freitag, den 19.4. nach der Abendmesse (die feiern wir um 19.00 Uhr) in den Gemeindesaal Zum Guten Hirten nach Friedrichsfelde ein.**
- **Am Samstag, den 20.4. laden wir zum religiösen Kindertag in den Gemeindesaal Von der Verklärung des Herrn, Marzahn ein Beginn ab 10.00 Uhr.**
- **Sonntag, den 21.4. laden wir zum Patronats- und Kirchweihfest in die Pfarrkirchen Zum Guten Hirten nach Friedrichsfelde ein. Der Festgottesdienst beginnt um 10.00 Uhr (nicht um 10.30 Uhr). Parallel dazu findet auch wieder ein Kindergottesdienst im Gemeindesaal statt. Anschließend feiern wir dann ein kleines Gemeindefest unter Beteiligung von verschiedenen Gruppen. Die hl. Messe um 9.00 Uhr in Karlshorst entfällt.**
- **Auch in Biesdorf, Maria, Königin des Friedens, findet parallel zum Gemeindegottesdienst um 10.00 Uhr in ein Kindergottesdienst statt.**
- **Am Mittwoch (24.4.) laden wir jeweils zu einem weiteren ökumenischen Bibelgespräch in die „Gute Stube“, Biesdorf, Maria, Königin des Friedens ab 18.30 Uhr ein.**
- **An jedem Donnerstag findet ein ökumenisches Friedensgebet in der ev. Gnadenkirche in Biesdorf statt. Beginn um 18.00 Uhr.**
- **Am Donnerstag, den 25.4. lädt die Gemeinde Maria, Königin des Friedens ab 19.00 Uhr zu einem offenen Gemeindeabend ein.**
- **Die „Generalprobe“ für die Erstkommunionfeier in Friedrichsfelde findet am Freitag, den 26.4. ab 16.00 Uhr in der Kirche Zum Guten Hirten statt.**
- **Die „Generalprobe“ für die Erstkommunionfeier in Biesdorf findet am Samstag, den 27.4. ab 11.00 Uhr in der Kirche Maria, Königin des Friedens statt.**
- **Die Erstkommunionfeiern in Biesdorf und Friedrichsfelde beginnen jeweils am Sonntag, den 28.4. um 10.00 Uhr (auch in Friedrichsfelde!). Die Kinder mögen rechtzeitig im jeweiligen Gemeindesaal erscheinen.**
- **Am Sonntag, den 28.4. feiern wir in St. Martin, Kaulsdorf um 10.00 Uhr einen Familiengottesdienst, anschl. Gemeindegaffe im Saal.**
- **Über weitere Termine halten wir sie auf unserer Homepage auf dem Laufenden. (www.st-hildegard-von-bingen.de).**

Die Schriftlesungen vom kommenden Sonntag

1. Lesung vom 4. Sonntag der Osterzeit: Apg 4, 8-12

Lesung aus der Apostelgeschichte.

In jenen Tagen

sagte Petrus,

erfüllt vom Heiligen Geist:

Ihr Führer des Volkes und ihr Ältesten!

Wenn wir heute

wegen einer guten Tat an einem kranken Menschen

darüber vernommen werden, durch wen er geheilt worden ist,

so sollt ihr alle und das ganze Volk Israel wissen:

im Namen Jesu Christi, des Nazoräers,

den ihr gekreuzigt habt

und den Gott von den Toten auferweckt hat.

Durch ihn steht dieser Mann gesund vor euch.

Dieser Jesus ist der Stein,

der von euch Bauleuten verworfen wurde,

der aber zum Eckstein geworden ist.

Und in keinem anderen ist das Heil zu finden.

Denn es ist uns Menschen

kein anderer Name unter dem Himmel gegeben,

durch den wir gerettet werden sollen.

2. Lesung vom 4. Sonntag der Osterzeit: 1 Joh 3, 1-2

Lesung aus dem ersten Johannesbrief.

Schwestern und Brüder!

Seht, welche Liebe uns der Vater geschenkt hat:

Wir heißen Kinder Gottes

und wir sind es.

Deshalb erkennt die Welt uns nicht,

weil sie ihn nicht erkannt hat.

Geliebte, jetzt sind wir Kinder Gottes.

Doch ist noch nicht offenbar geworden,

was wir sein werden.

Wir wissen,

dass wir ihm ähnlich sein werden, wenn er offenbar wird;

denn wir werden ihn sehen, wie er ist.

Evangelium vom 4. Sonntag der Osterzeit: Joh 10, 11-18

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

In jener Zeit sprach Jesus:

Ich bin der gute Hirt.

Der gute Hirt gibt sein Leben hin für die Schafe.

Der bezahlte Knecht aber,

der nicht Hirt ist und dem die Schafe nicht gehören,

sieht den Wolf kommen,

lässt die Schafe im Stich und flieht;

und der Wolf reißt sie und zerstreut sie.

Er flieht,

weil er nur ein bezahlter Knecht ist

und ihm an den Schafen nichts liegt.

Ich bin der gute Hirt;

ich kenne die Meinen

und die Meinen kennen mich,

wie mich der Vater kennt

und ich den Vater kenne;

und ich gebe mein Leben hin für die Schafe.

Ich habe noch andere Schafe,

die nicht aus diesem Stall sind;

auch sie muss ich führen

und sie werden auf meine Stimme hören;

dann wird es nur eine Herde geben und einen Hirten.

Deshalb liebt mich der Vater,

weil ich mein Leben hingebe, um es wieder zu nehmen.

Niemand entreißt es mir,

sondern ich gebe es von mir aus hin.

Ich habe Macht, es hinzugeben,

und ich habe Macht, es wieder zu nehmen.

Diesen Auftrag habe ich von meinem Vater empfangen.

Die Schriftlesungen für alle Tage finden Sie unter:

<https://www.erzabtei-beuron.de/schott/>

Zum Nachdenken

Eine Herde, die viele gute Hirten hat

Romantische Hirten-Vorstellungen

Wenn wir heute eine Schafsherde zu sehen bekommen, ist es meist eine Herde, die zur Landschaftspflege eingesetzt wird, etwa auf einem Deich. Oft ist kein Hirte dabei. Manchmal hat man das Glück, auch einen Hirten oder eine Hirtin zu Gesicht zu bekommen. Man sieht sie, wie sie auf ihren Stab gestützt die Herde anschauen. Das Bild erweckt den Eindruck so aussehen, als hätten sie den ganzen Tag nichts anderes zu tun als ab und an mal ein verirrttes Lamm einzufangen. Da kommen dann Bilder von Jesus mit einem Lämmlein auf dem Arm in den Sinn, wie es sie unzählig gibt. Kurz und gut: eine sehr romantische Vorstellung. Aber 2000 Jahre alte Gleichnisse sind mit Vorsicht zu genießen. Wir stülpen allzu leicht eine Vorstellung darüber, die der damaligen Zeit gar nicht mehr entspricht. Ein Hirt zu Jesu Zeit stand auf der untersten Stufe der Gesellschaft. Er war ein schlecht bezahlter Tagelöhner, der von seinem Einkommen nur schlecht leben und kaum eine Familie ernähren konnte. Wenn ihm ein Schaf verloren ging, musste er es in der Regel bezahlen. Die Weideplätze waren karg, die Konkurrenz zu anderen Hirten groß und auf den weiten Wegen zwischen zwei Weideplätzen konnten Schafe leicht verloren gehen, denn die Wege waren gefährlich; wilde Tiere, Räuber... Sicher wird der Tagelöhner alles Mögliche getan haben, alle Tiere zu behalten, sein Leben wird ihm aber schlussendlich dann doch wichtiger. Jesus dagegen ist anders. Ihm ist kein Opfer zu groß. Dieser gute Hirte gibt sein Leben für die Schafe: Jesus ist am Kreuz gestorben, er war konsequent bis zum Schluss, sich selbst zu retten, war keine Option. Und wie kommen wir da jetzt ins Spiel? Wir, die wir uns als Schafe behütet sehen und den Hirten das Drumherum überlassen? Die wir gerne fordern, die Kirche müsste...? Durch die Taufe sind wir zum Hirtenamt berufen, zum allgemeinen Priestertum der Gläubigen. Das bedeutet: auch wir sind Hirten. Hirten, die in die Nachfolge Jesu eingetreten sind. Das geht nicht vom Sofa aus. Das geht nicht in eingefahrenen Bahnen. Wir müssen uns aufmachen und für die Menschen da sein; die retten, die verloren zu gehen scheinen – aus der Gemeinschaft der Gläubigen, aus der Gesellschaft, aus dem Leben. Da, wo wir leben; in der Familie, in der Nachbarschaft... Da, wo wir gebraucht werden, ein offenes Ohr haben, ein gutes Wort, tatkräftige Hilfe anbieten. In der Gesellschaft, in der Welt. Niemand kann alle retten. Und an Jesu Vorbild kommen wir nicht heran. Müssen wir auch nicht. Aber jeder und jede von uns kann etwas zur Rettung von Menschen beitragen. - Eine Herde, die viele gute Hirten hat, kann überleben.